

Ausbildungscampus Gesundheit Bensberg
Abteilung Pflegeschule

Beurteilungsbogen Praxiseinsätze Pädiatrie

(1. und 2. Ausbildungsjahr)

Dieser Beurteilungsbogen soll eine kompetenzorientierte Bewertung der Auszubildenden unter Berücksichtigung der Lernangebote und des Ausbildungsstandes abbilden.

WICHTIGER HINWEIS: Der Beurteilungsbogen wird bei Vorlage des Ausbildungsnachweises in der Pflegeschule eingereicht. Dies erfolgt spätestens 1 Woche nach Beendigung des Praxiseinsatzes (siehe Ausbildungsnachweis). Eine nicht fristgerechte Abgabe wird auf dem Jahreszeugnis vermerkt.

Name Auszubildende/r: _____

Name Praxisanleitende/r: _____

Ausbildungsträger: _____

Einsatzort: _____

Wohnbereich/Station (Fachbereich): _____

Einsatzzeitraum (von – bis): _____

Kompetenzbereich	Kompetenzschwerpunkt	Note x Faktor =
KBI	KS I.1 – I.3	x 3 =
	KS I.4	x 1 =
	KS I.5	x 1 =
KB II	KS I.6	x 1 =
	KS II.1	x 1 =
	KS II.2	x 1 =
	KS II.3	x 1 =
Summe : Anzahl der bewerteten Faktoren		_____ : _____ =
Gesamtnote:		
Unterschriften	Praxisanleitende/r:	
	Auszubildende/r:	

KB I.**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.****KS I.1**

Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

KS I.2

Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention.

KS I.3

Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

Die Auszubildenden

- I.1.a) können Theorien und Modelle zum Pflegeprozess benennen und diese zur Darstellung des Pflegeprozesses nutzen,
- I.1.b) schlagen begründete Pflegemaßnahmen vor, setzen geplante Maßnahmen fachgerecht um und schätzen deren Wirksamkeit ein,
- I.1.c) nutzen ausgewählte Assessmentverfahren (z.B. Apgar-Score, PEMU, MNA, NRS) und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen,
- I.1.d) schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein,
- I.1.f) dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation,
- I.1.h) reflektieren den Einfluss der unterschiedlichen ambulanten und stationären Versorgungskontexte auf die Pflegeprozessgestaltung.
- I.2.a/ b/ f) erheben, interpretieren und erklären pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige physische, psychische und soziale Ressourcen. und begründen damit ihr pflegerisches Handeln. Dabei beachten sie auch pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse aus Sozialwissenschaft und Medizin,
- I.2.c) setzen geplante kurative und präventive Pflegeinterventionen sowie Interventionen zur Förderung von Gesundheit um,
- I.2.d) beziehen Angehörige in ihre pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersstufen ein,
- I.2.e) nehmen Hinweise auf mögliche Gewaltausübung wahr und geben entsprechende Beobachtungen weiter.

Beobachtungen und Einschätzungen:

--	--	--	--	--	--

sehr gut
(1)

gut
(2)

befriedigend
(3)

ausreichend
(4)

mangelhaft
(5)

ungenügend
(6)

KB I.**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.****KS 1.4**

In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln

Die Auszubildenden

I.4. a +c) erkennen lebensbedrohliche Situationen eines Patienten sowie Krisen- und Katastrophensituationen (z.B. Brand) in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen und handeln nach den Vorgaben des Notfallplanes und der Notfall-Evakuierung.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut
(1)

gut
(2)

befriedigend
(3)

ausreichend
(4)

mangelhaft
(5)

ungenügend
(6)

KB I.**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.****KS 1.5**

Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten.

Die Auszubildenden

I.5.a) erheben soziale und biografische Informationen des zu pflegenden Menschen und seines familiären Umfeldes und identifizieren Ressourcen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung,

I.5.b) nutzen Angebote für Menschen verschiedener Altersgruppen zur sinnstiftenden Aktivität, zur kulturellen Teilhabe, zum Lernen und Spielen und fördern damit die Lebensqualität und die umfassende Entwicklung in der Lebensspanne,

I.5.c) berücksichtigen bei der Planung und Gestaltung von Alltagsaktivitäten die Bedürfnisse und Erwartungen, die kulturellen und religiösen Kontexte sowie die Lebens- und Entwicklungsphase der zu pflegenden Menschen,

I.5.d) erleben das Potenzial und die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen in verschiedenen Versorgungskontexten.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut
(1)

gut
(2)

befriedigend
(3)

ausreichend
(4)

mangelhaft
(5)

ungenügend
(6)

KB I.**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.****KS I.6**

Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern

Die Auszubildenden

- I.6.a) wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist,
- I.6.b) unterstützen verantwortlich Menschen mit angeborener oder erworbener Schwerbehinderung bei der Kompensation eingeschränkter Fähigkeiten,
- I.6.c) nutzen ihr grundlegendes Wissen über die langfristigen Alltagseinschränkungen, tragen durch rehabilitative Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiedererlangung von Alltagskompetenz bei und integrieren hierzu auch technische Assistenzsysteme, z.B. mobile Aufstehhilfen in das pflegerische Handeln,
- I.6.d) verfügen über grundlegendes Wissen zur Bedeutung des sozialen Umfelds von zu pflegenden Menschen und schätzen deren Bedeutung für eine gelingende Zusammenarbeit mit dem professionellen Pflegesystem ein,
- I.6.e) stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut (1)	gut (2)	befriedigend (3)	ausreichend (4)	mangelhaft (5)	ungenügend (6)
-------------------------	--------------------	-----------------------------	----------------------------	---------------------------	---------------------------

KB II.**Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten****KS II. 1**

Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.

Die Auszubildenden

- II.1.a) erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion mit Menschen, die unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe haben,
- II.1.b) bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz,
- II.1.c) nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, und paraverbale Interaktionsformen und nutzen die Möglichkeiten der Kommunikation über Berührungen. Sie berücksichtigen dabei die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung,
- II.1.d) wenden Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung an,
- II.1.e) erkennen grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken,
- II.1.f) erkennen sich abzeichnende oder bestehende Konflikte mit zu pflegenden Menschen, wenden grundlegende Prinzipien der Konfliktlösung an und nutzen kollegiale Beratung,
- II.1.g) erkennen nicht gleichberechtigte Gesprächsbeteiligte in der pflegerischen Kommunikation.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut (1)	gut (2)	befriedigend (3)	ausreichend (4)	mangelhaft (5)	ungenügend (6)
-------------------------	--------------------	-----------------------------	----------------------------	---------------------------	---------------------------

KB II.**Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten****KS II. 2**

Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren.

Die Auszubildenden

- II.2.a) informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten diese bei der Selbstpflege an und beziehen ebenso Angehörige, Bezugspersonen und Ehrenamtliche bei der Fremdpflege mit ein.
- II.2.b) geben nach didaktischen Prinzipien strukturierte Informationen und Instruktionen (Informationsgespräche, Anleitungen,...),
- II.2.c) gestalten Beratungs-/Aushandlungsprozesse mit den zu pflegenden Menschen und deren Angehörigen gemeinsam und ergebnisoffen.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut
(1)

gut
(2)

befriedigend
(3)

ausreichend
(4)

mangelhaft
(5)

ungenügend
(6)

KB II.**Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten****KS II. 3**

Ethisch reflektiert handeln

Die Auszubildenden

- II.3.a) beachten religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und können im Gespräch mit den Praxisanleitenden den Bezug zu Menschenrechten und Ethikkodizes erklären,
- II.3.b) erkennen im Gespräch mit den Praxisanleitenden das Prinzip der Autonomie der zu pflegenden Person als eines von mehreren konkurrierenden ethischen Prinzipien und unterstützen zu pflegende Menschen bei der selbstbestimmten Lebensgestaltung,
- II.3.c) erkennen ethische Konflikt- und Dilemmasituationen, ermitteln Handlungsalternativen und suchen Argumente zur Entscheidungsfindung gemeinsam mit den Praxisanleitenden.

Beobachtungen und Einschätzung:

sehr gut
(1)

gut
(2)

befriedigend
(3)

ausreichend
(4)

mangelhaft
(5)

ungenügend
(6)